


Geschichtliche Nachrichten.

 etwa eine Stunde oberhalb Rochlitz, eines alten, von den nördlichen Ausläufern des Erzgebirges umrahmten Städtchens an der westlichen Mulde, erhebt sich auf einer der vielen Gebirgszungen, zwischen denen der Fluß in scharfen Biegungen sich hinwindet, in reizender landschaftlicher Umgebung, die den Kunst- und Alterthumsfreunden wohlbekannte Kirche des ehemaligen Klosters Schillen, jetzt Wechselburg. Ihren Ursprung verdankt sie jener glaubensstarken, unternehmenden Zeit, welche Hunderttausende in flammender Begeisterung zum fernen Osten ziehen hieß, um das heilige Land für die Christen wiederzugewinnen, und gleichzeitig den heimathlichen Boden mit Stätten des Gebetes und Denkmälern der Kunst schmückte.

Die Landschaft Rochlitz war zu dieser Zeit, wie das ganze Gebiet zwischen Elbe und Saale, von wendischen Stämmen bewohnt, die erst im zehnten Jahrhundert, nach ihrer Unterwerfung durch Heinrich I., zum Lichte des Evangeliums gelangt waren. Um das Christenthum und damit Gesittung unter ihnen zu befestigen und auszubreiten, hatte Otto I. 955 das Bisthum Meissen und etwa zehn Jahre später Merseburg und Zeitz, welches letzteres 1029 nach Naumburg verlegt wurde, gestiftet und die Fürsten, in deren Besitz jene Landschaften waren, wetteiferten in der Folge in der Gründung von Gotteshäusern und Klöstern, von denen leider wenige die Stürme der Zeit überdauert haben. So entstand, um nur einige der Stiftung Schillens zunächstliegende Klosterbauten zu erwähnen, im Jahre 1114 das Cluniacenser Kloster Bosau, zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau von Bischof Theodorich von Zeitz gegründet; 1118 stiftete Markgraf Wipert von Groitzsch das Benedictinerkloster zu Pegau zu Ehren des heiligen Apostels Jakobus des Aelteren; Kaiser Lothar gründete 1125 ein Kloster in Chemnitz und eines in Königsutter; im Jahre vorher (1124) hatte Dedo von Wettin das Augustinerkloster St. Peter auf dem Lauterberge bei Halle begonnen; 1140 stiftete Bruno, Graf des Pleißnerlandes, das Kloster Pforta an der Saale, unweit Naumburg und in demselben Jahre Bischof Udo von Naumburg-Zeitz das Benedictinerinnenkloster zu Zeitz; 1172 wurde das von Kaiser Friedrich I. gestiftete Kloster Maria auf dem Berge bei Altenburg eingeweiht und würdig schloß sich diesen Stiftungen die von Kloster Schillen durch den Grafen Dedo von Groitzsch und Rochlitz an.

Dedo gehörte einem der edelsten und hervorragendsten Geschlechter jener Zeit an, dem der Grafen von Wettin, die sich ebenso sehr durch Adel der Gesinnung als der Geburt auszeichneten und demgemäß auch in hohem Grade das Vertrauen und die Freundschaft der deutschen Kaiser genossen. Sein Großvater Thiemo, der nach einer alten Chronik¹⁾ in der siebenten Generation vom Sachsenherzog

¹⁾ Annal. Vetero cellenses bei Menken script. rer. germ. t. II.